

DSW12

Nr. 5 • 70. Jahrgang • September/Oktober 2025 • 6987

SEITE 09

Drei Rennen – drei Goldmedaillen!

Historischer Erfolg
unserer Triathleten bei
den Finals in Dresden



//Inhalt

Seite **40**

Sommercamp der Wasserballer

Seite **34**

Mittsommer auf der Semois

Seite **40**

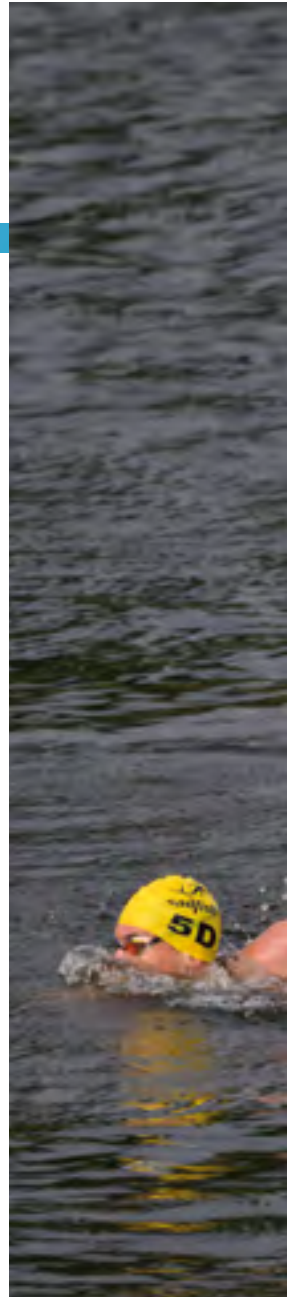
Der überreizte Schwan

Seite **24**

Schwimmen: Hessische Meisterschaften

Seite **22**

Interview mit der neuen Schwimmtrainerin





Boje im Weg: Während Henry Graf gut darum herum gekommen ist, hängt Hartwig Lasse Bo darunter ein wenig fest. Seite 09

Foto: DTU/Petko Beier

// Alle in einem Boot

von **Sophia Herbsthoff**

Am Donnerstag, den 3. Juli 2025, tauschten die drei älteren Teams der Schwimmabteilung – das JuniorTeam, JuniorTop-Team und TopTeam – ausnahmsweise einmal das Schwimmbecken gegen offene Gewässer ein. Gemeinsam machten

sie sich auf den Weg nach Erfelden zum DSW-Bootshaus, um dort nicht im, sondern auf dem Wasser Sport zu treiben und den Nachmittag als Saisonabschluss vor den Sommerferien und vier Wochen trainingsfreier Zeit miteinander bei den



Wassersportlern des DSW12 zu verbringen. Mit zwei großen Canadiern paddelten wir vom Anleger am Bootshaus bis zur Schwedensäule über den Altrhein und genossen dabei das herrliche Sommerwetter.

Nach kleinen Startschwierigkeiten bei der Koordination der Paddelbewegungen, alle mussten im Takt paddeln, damit das Boot vorwärts kam, lief es bald wie am Schnürchen und beide Teams kamen zügig voran und versuchten sich gegensei-

tig abzuhängen. Besonders schön war es, als Einzelsportler einmal wirklich „alle in einem Boot zu sitzen“ und gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten.

Nach dem Paddelausflug wurden die Boote an Land gewaschen, bevor wir den Nachmittag mit einer Runde Fußball auf dem Gelände des Vereinsheims ausklingen ließen. Am Abend ging es dann glück-

lich zurück nach Darmstadt, rechtzeitig, um noch einen Abstecher auf das Heinerfest zu machen.

Ein großes Dankeschön an Ralf, Dunja und Michael für die Organisation und eure tolle Betreuung.

Wir haben den Nachmittag in Erfelden sehr genossen, hatten sehr viel Spaß und kommen gerne wieder!





„Wir kommen
gerne wieder!“





Von links oben: Trainer Jens Frank, Thorge Borrmann, Phil Oberste-Berghaus, Jan Roth, Matthis Pflug, Oskar Pöhlmann, Emil Stelzer, Tim Renz, Co-Trainerin Lene Trautmann; Von links Unten: Nathan Wieniowski, Leevie Hiller, Miguel Frank, Jonah Kozacki, Jannis Sekkouri, Till Passig, Matheo Ehlers, Kai Scholtysek, Fabian Kömmelt. Es fehlen: Paavo Ulrici, Jaris Kassner, Emil Mergner

// U14 männlich startet in die neue Saison

Die Mannschaft des DSW 1912 Darmstadt in der Altersklasse U14 männlich startet mit großer Vorfreude in die neue Saison. In der kommenden Spielzeit wird der Jahrgang 2013/2014 mit zwei Teams antreten: einem in der Oberliga und einem in der Landesliga. Darüber hinaus werden die Spieler zusätzlich in der höheren Altersklasse U15 auflaufen, um Spielpraxis zu sammeln – dort ebenfalls mit zwei Mannschaften in der Landesliga.

Die jungen Volleyballer, die sich bereits in der letzten Saison durch starke Leistungen auszeichnen konnten und mit der Teilnahme an der Südwestdeutschen Meisterschaft belohnt wurden, blicken gespannt auf die kommenden Herausforderungen.

Insgesamt stehen den Trainern Jens Frank und der Co-Trainerin Lene Trautmann 19 motivierte Spieler zur Verfügung. Der Fokus liegt klar auf dem U14-Wettbewerb, in dem im Modus 4 gegen 4 gespielt

wird. Gleichzeitig wird aber auch Wert darauf gelegt, dass alle Spieler in verschiedenen Altersklassen wichtige Spielpraxis sammeln können.

Als gemeinsames Saisonziel gilt für beide Teams die Qualifikation zur Hessenmeisterschaft. Vielleicht gelingt es sogar – wie im vergangenen Jahr – erneut, sich für die Südwestdeutsche Meisterschaft zu qualifizieren.

Das Training findet weiterhin zweimal wöchentlich in der GBS-Halle statt. Für besonders talentierte oder engagierte Spieler ist wieder ein zusätzliches, drittes Training pro Woche in Planung.

Mit einem breiten Kader und viel Motivation startet die U14 männlich in die Saison. Wir freuen uns auf spannende Spiele, gemeinsame Erlebnisse und darauf, den nächsten Schritt in Richtung leistungsorientierten Volleyball zu gehen – mit Freude, Teamgeist und dem nötigen Ernst.

// Mehr als Medaillen:

Ein Wochenende voller Herzblut

Henry Graf:
Liebe Grüße nach Hause
Foto: DTU/Petko Beier



Der Erfolg des DSW12 bei den Finals in Dresden war weit mehr als eine Sammlung von Titeln. Getragen von Teamgeist, geprägt von Fürsorge der Eltern, unterstützt von Partner*innen, Freundschaften und Trainer*innen entstand ein Wochenende, das Herzblut, Leidenschaft und Gemeinschaft eindrucksvoll sichtbar machte. Die DTU Deutschen Meisterschaften fanden vom 31. Juli bis 3. August 2025 im Rahmen der Finals in Dresden statt.

Von Johannes Hiebl

Liebe DSW12ler*innen,

unser Club erlebt derzeit eine Phase, wie wir sie in unserer Vereinsgeschichte wohl noch nie hatten. Wir sind nicht nur der aktuell dominierende Triathlon-Verein in Deutschland, sondern auch ein Aushängeschild für all das, was diesen Sport ausmacht: Leidenschaft, Hingabe, Teamgeist. Bei den „Finals 2025“ in Dresden haben wir unsere Ausnahmestellung eindrucksvoll bestätigt und gezeigt, dass sich beständiges Arbeiten am Ende auszahlt.

Ich selbst melde mich mal wieder aus Dresden. Vor genau einem Jahr bin ich eher zufällig in die Rolle des Teamleiters geschlüpft, als ich in Vertretung unsere Bundesligamannschaft zu einem Rennen in die sächsische Landeshauptstadt begleiten durfte – das wir mit den Herren auf dem Podest und mit den Damen in einer personell schwierigen Phase auf den hinteren Plätzen beendeten. Damals war für mich alles aufregend und neu. Dieses Jahr nun fanden die Finals an der Elbe statt und ich durfte an der Seite von Teamleiter-Urgestein Uwe de Mas unsere Athletinnen und Athleten bei den Deutschen Meisterschaften auf der Kurzdistanz betreuen. Was soll ich sagen?

Drei Mal Gold für Darmstadt! Henry Graf und Lisa Tertsch holten jeweils den Titel im Einzel und die DSW12-Mannschaft mit Carlotta Bülck, Fabian Kraft, Finja Schierl und Henry Graf feierte einen furiosen Sieg im Mixed Relay.

Wenn ich im letzten Jahr betont habe, wie sehr mich neben den reinen sportlichen Leistungen vor allem der Teamgeist, die freundschaftliche Atmosphäre und die persönliche Entwicklung unserer Athlet*innen begeistert haben, so kann ich heute nur sagen: All das hat sich noch einmal gesteigert. Natürlich glänzen Titel, Medaillen



und Superlative – aber entscheidend ist die Haltung, mit der wir sie erringen. Demut vor der Aufgabe, Zusammenhalt im Team und die Überzeugung, dass wir in der Breite stark sein müssen, nicht nur in der Spitze. Genau das beschreibt auch Sportredakteur Udo Döring im Darmstädter Echo im Gespräch mit Jugendvorstand Felix Leonhardt und Cheftrainer Benny Knoblauch.

Mixed Relay: Favoritenrolle bestätigt – empathisch geblieben

Der DSW12 ist geprägt durch eine starke Tradition im Triathlon, hat sich in den letz-

ten Jahren aber nochmals zu einem echten Leistungszentrum entwickelt, das weit über die Region hinausstrahlt. Wir stehen für eine Kultur, in der individuelle Spitzenleistungen nicht als Solonummer, sondern durch gemeinsames Arbeiten, durch stabile Strukturen und ein verlässliches Fundament möglich werden.

So war es auch beim Mixed Relay: Aus unserem Bundesligakader konnten wir das stärkstmögliche Team an den Start schicken. Schon vor der Abfahrt in Darmstadt war zu spüren: Wir gehören zu den Favoriten. Spätestens am Wettkampftag selbst, bei der Teamleiterbesprechung, beim Check-in



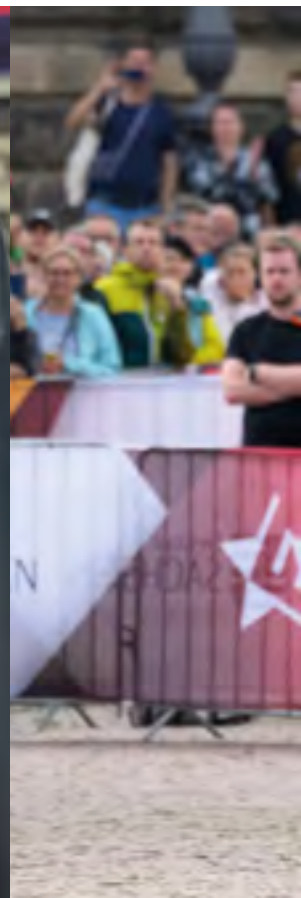
Sieger: DSW12-Mixed-Relay-Team
Henry Graf, Finja Schierl,
Carlotta Bülck, Fabian Kraft

in die Wechselzone oder in der ARD-Übertragung wurde klar: Alle Augen sind auf uns und das Team Hylo Saar/Viernheim gerichtet. Carlotta Bülck, mit gerade einmal 17 Jahren noch eine der Jüngsten im Feld und erst seit einem Jahr bei uns, hatte die Ehre, als Startathletin loszulegen – und sie tat es mit Bravour. Als Erste übergab sie an ihren Teamkollegen Fabi Kraft, der zu den Routiniers in der Mannschaft zählt.

Und der Rest des Rennens? Geschichte!

Und doch war es kein Wettkampf ohne Dramatik. Die Strömung der Elbe machte

den Athlet*innen schwer zu schaffen, die Bojen weit zu umschwimmen war fast unmöglich, die Sportler*innen wurden von der Strömung gegen und unter die Boje gedrückt und verhedderten sich in den Ankerseilen. Kontroverse Kampfrichterentscheidungen heizten die Stimmung zusätzlich an, und plötzlich fand sich unser Sport sogar in der Bild-Zeitung wieder. Uwes Statement in der Übertragung der ARD wurde von der berühmten Zeitung mit den vier Lettern zitiert: „Eine extrem schwierige Situation. Die Athleten konnten die Strömung vorher nicht testen. Die Strafen hätte man so nicht aussprechen dürfen. So machen



Fotos: © DTU/Petko Beier

die Kampfrichter mit ihren schlechten Entscheidungen den Wettkampf kaputt.“

Auch wenn diese Worte manchem zu scharf erschienen, so haben sie doch etwas Wichtiges angestoßen. Denn am Ende war es nicht Zwist, sondern Austausch, der zählte: Der leitende Kampfrichter sprach mit Uwe und den Teamleiter-Kollegen aus Saarbrücken, es ging um Verständnis, um den gemeinsamen Willen, den Sport voranzubringen. Genau das macht die Triathlon-Familie aus: Wir lernen voneinander – Teamleiter, Betreuer, Organisatoren, Kampfrichter. Nur so werden Wettkämpfe für Athlet*innen fair und für Zuschauer

Vorbilder entstehen nicht nur durch Rekorde, sondern durch Präsenz, Sympathie und Nähe – die unsere Mannschaft im Interview nach dem Rennen ausstrahlte.

Johannes Hiebl



nachvollziehbar. Und genau deshalb durften wir ein packendes Rennen erleben, mit einem strahlenden Sieger aus Darmstadt, einem ebenso verdienten Zweitplatzierten aus Saar/Viernheim und einem mitreißenden Zielsprint zwischen Lukas Kurtenbach (SSF Bonn) und Tim Semmler (KTT 01), der für Bonn das Podium auf Platz drei entschied.

Neben all den großen Schlagzeilen waren es aber auch die kleinen Momente, die hängen bleiben. Nach unserem Erfolg sprach uns am Abend an der Jugendher-

berge, in der wir untergekommen waren, eine Gruppe junger Leichtathlet*innen an, die uns ehrfürchtig als „die Goldmedaillengewinner“ erkannten und unsere Athlet*innen begeistert beglückwünschten. Solche Begegnungen zeigen: Vorbilder entstehen nicht nur durch Rekorde, sondern durch Präsenz, Sympathie und Nähe – die unsere Mannschaft im Interview nach dem Rennen ausstrahlte.

Die Fürsorge am Streckenrand – die Mamas und Papas





Finja Schierl

Foto: DTU/Petko Beier

Carlotta Bülck übergibt im Mixed Relay als Erste an Fabi Kraft

Foto: DTU/Petko Beier



Und eine Konstante ist dabei immer zu spüren: die Fürsorge und Liebe der Eltern. Johanna Uherek, die seit letzter Saison für Potsdam startet, wurde beim Warmmachen auf der Rolle von ihren Eltern und ihrer Schwester Charlotte umsorgt, die am Samstag im Einzel der Damen für den DSW12 startete. Vor dem Start sah ich Henry noch lange im Gespräch mit seinem Vater Oliver – ein stiller Moment, bevor es ins Getümmel ging. Während des Rennens stand Oliver am Streckenrand, die kleinen Familienhunde auf einem Deckchen, und feuerte seinen Sohn mit einer Leidenschaft an, wie sie nur ein Vater aufbringen kann.

Auch Ralf Schierl, Abteilungsvorstand a.D. und Sponsor unserer Bundesligateams, und Andrea Schierl, die Eltern von Finja, begleiteten das Rennen vor Ort, wechselten

immer wieder die Standorte, um Rad- und Laufpassagen optimal verfolgen zu können und ihre Tochter anzufeuern.

Die Eltern von Carlotta Bülck und Luis Rühl packten jeweils tatkräftig für ihre Kinder mit an, trugen Taschen, organisierten beim Check-in der Räder, halfen, wo es nötig war. So etwas ist unbezahlbar – vor allem für die Athlet*innen, aber auch für uns Betreuer. Wir wüssten gar nicht, wie wir die Rucksäcke der ganzen Mannschaft zu zweit vom Schwimmstart bis zur Ziellinie bringen sollten.

Und wie stolz diese Eltern waren, als ihre Kinder auf dem Podium standen! Carlotta wurde Dritte in der U23-Einzelwertung, Luis feierte bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz gleich einen dritten Platz mit der Mannschaft – und Henry setzte der Geschichte die Krone auf, indem er dreißig Jahre nach dem Triumph seines Vaters selbst Deutscher Meister wurde.

Und es hört ja nicht am Zielbogen auf: Auch zurück in Darmstadt warten Eltern,



Wertschätzung und Zusammenhalt: Teamleiter Uwe de Mas mit dem Bundesliga-Frauenteam nach dem Rennen im Kraichgau Foto: Lothar Rößling

„So etwas ist nur beim DSW12 möglich.“

Cheftrainer Benny Knoblauch





holen ihre „Kinder“ – oft längst Erwachsene – am Mannschaftsbus ab, und manchmal sogar mit Hund zur Begrüßung, wie Moritz Göttler augenzwinkernd spekulier- te, ob seine Eltern die kleine Charlie wohl mitbringen.

Doch gibt es auch eine andere Seite der Fürsorge – die Sorge der Mütter. Sie halten das Schwimmen noch aus, auch die berühmte „Waschmaschine“ beim Mas- senstart. Aber beim Radfahren wird es oft unerträglich. Da wird gezittert, gebangt, nicht hingeschaut, bis endlich das Rad wie- der in der Wechselzone steht. Wer Eltern an der Strecke beobachtet, der versteht so- fort, wie viel Herzblut in jedem einzelnen Start steckt. Und wie sehr diese Frauen ihre Söhne und Töchter lieben, dass sie diesen Wahnsinn mitmachen – nicht nur im Ren- nen, sondern bei jeder Trainingsausfahrt.

Der Support kommt durch die Beziehung

Nicht nur die Eltern sind es, die dieses beson- dere Klima prägen. Auch die Beziehungen zwischen Athlet*innen und Trainer*innen sind von Herzlichkeit und Vertrauen getra- gen. So konnte ich beobachten, wie sich un- sere Nachwuchsathlet*innen, die mit dem HTV-Kader zur Jugend-DM nach Dresden gefahren sind, riesig freuten, ihre Trainerin Lucie Kammer zu sehen und sie spontan herzlich umarmten. Solche Gesten sagen oft mehr als jedes Ergebnis.

Oder die Athlet*innen unseres Bundes- ligakaders, die Tage vor und nach ihrem eigenen Rennen in der Stadt waren, um zu supporten. Stefanie Walter war mit ihren Eltern in der Stadt, obwohl sie an dem Wo- chenende nicht auf der Startliste stand. Das zeigt, was unsere Mannschaft ausmacht. Alle wissen: Es gibt nur eine bestimmte



Fabian Kraft
Foto: Lothar Rößling

Anzahl an Startplätzen, aber man gönnt es den Freunden im Team, die sich diese Position hart erarbeitet haben. Die Athlet*innen schätzen sich auch untereinander. Sie sind vielleicht einmal im gleichen Team gestartet, oder kennen sich aus Landes- und Nationalkader.

Und nicht zuletzt fiebern die Partnerinnen und Partner mit. Sei es wie bei Lennart Sievers: Seine Freundin Tekla begleitete ihn nach Dresden, feuerte ihn an, unterstützte ihn, aber auch uns Betreuer beim Tragen der Taschen und dem strategischen Positionieren entlang der Strecke, um Split-Zeiten und Platzierungen reinzurufen oder ausgesprochene Zeitstrafen an der Penalty-Box im Auge zu behalten. Auch die Partnerinnen und Partner, die zuhause bleiben und ihre Liebsten mit dem Triathlonzirkus teilen und Athlet*innen wie Betreuer*innen damit den Rücken freihalten, sind ein Teil dieses starken Supportteams.

Fan für immer ...

Ein paar Tage später sprach ich am Beckenrand mit unserem Cheftrainer Benny Knoblauch. Er sagte: „So etwas ist nur beim DSW12 möglich.“ Und er hat recht. Während andernorts oft das Credo gilt, man müsse Athlet*innen durch stetige Steigerung von Intensität und Umfang zu ihrem Potenzial treiben, widerspricht Benny entschieden. Bei uns gilt: Das Training muss sich den Athlet*innen anpassen – nicht umgekehrt. Ein sturer Plan kann sogar das Potenzial zerstören, anstatt es freizusetzen. Dieses Prinzip macht den Unterschied in Darmstadt. Henry Graf ist dafür das beste Beispiel: Auf der Kurzstrecke ist er derzeit in Deutschland kaum zu schlagen. Aber unser Verein lebt nicht von einem Henry

Graf oder einer Lisa Tertsch allein, sondern von der Breite, vom kontinuierlichen Aufbau junger Talente. So entsteht eine Basis, die trägt – heute und in Zukunft. Und so ist es kein Wunder, dass selbst Weltstars wie Olympiasiegerin Lisa Tertsch oder der Nachwuchsstar der PTO-T100-Serie Mika Noodt, die häufig auch außerhalb Darmstadts trainieren, immer wieder zuhause im Nordbad schwimmen und ihrem Heimatverein verbunden bleiben. Denn hier liegt der Ursprung ihrer Karrieren, hier haben sie gelernt, was es heißt, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die mehr ist als nur ein Sportverein.

Ich habe es im letzten Jahr geschrieben und ich sage es wieder: „Ich bin Fan – und das werde ich immer bleiben!“ Es ist kaum zu beschreiben, wie sehr mich dieser Verein, diese Menschen, dieses Miteinander berühren. Mein Respekt gilt allen Athlet*innen des DSW12, unserem Trainer*innenteam, allen Betreuer*innen und Funktionär*innen in Nachwuchs-, Leistungs- und Breitensport. Aber ebenso denjenigen, die in der Vergangenheit die Grundlage für diesen heutigen Erfolg geschaffen haben, und jenen, die gerade dabei sind, in diese Rollen hineinzuwachsen: unserem fantastischen Triathlonnachwuchs, den engagierten Nachwuchstrainer*innen und all denjenigen, die mit Herzblut hinter den Kulissen wirken ... Aber vor allem bin ich Fan von all den Eltern, Familien, Partnerinnen und Partnern, die – auch wenn es manchmal schwer ist – die Träume ihrer Liebsten mitleben!

Alles Liebe,
Euer Sportlicher Leiter
der Triathlonabteilung Johannes

//JUBILARE 2025



65 Jahre Mitgliedschaft

// Waltraud Germann // Joachim Gerdes
// Rolf Bauer // Andrea Weischedel

70 Jahre Mitgliedschaft

// Heide Merker // Elke Langsdorf
// Uwe Jacobsen // Ulrich Becker
// Hans-Joachim Klein

75 Jahre Mitgliedschaft

// Helga Glumann
// Klaus Dieter Schäfer
// Heinz-Jürgen Schäfer

// Kurz notiert – der Nordbadfunk

// Starke Auftritte von Tom Howorka beim EYOF

Während andere am Strand lagen, startete Tom Howorka in Skopje (Nordmazedonien) beim European Youth Olympic Festival. Über 100 m Freistil schwamm er in 54,72 Sek. auf Rang 22, über 50 m Freistil erreichte er in 24,63 Sek. das Halbfinale und Platz 15. In der Mixed-Staffel belegte er mit dem slowakischen Team einen re-



spektablen 11. Platz. „Vor dem EYOF habe ich im Trainingslager in Poprad trainiert und zehn Tage vor dem Wettkampf durfte ich mich mit der EYOF Mannschaft im X-Bionic Sphere in Šamorin vorbereiten. Dort konnte ich viele Erfahrungen sam-

eln und neue Leute kennen lernen. In Skopje war es sehr heiß, 40 bis 45 Grad im Schatten. In der Schwimmhalle stand die Luft einfach. Da habe ich gemerkt: Die Saison war sehr lang.“

// Herzlichen Glückwunsch, Lea

Lea Lücke hat erfolgreich die C-Trainer-Lizenz des DSV erworben. Kontinuierliche Fortbildungen wie diese unterstreichen ihren und unseren Anspruch, die schwimmerische Ausbildung zu einer der besten in Hessen zu entwickeln. Wir bedanken uns herzlich bei Lea für ihr Engagement und wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung des neuen Wissens!!

// Premiere für Niclas Keilmann bei der JEM

Niclas Keilmann (DSW12) feierte bei den Junioren-Europameisterschaften sein



internationales Debüt. Über 50 m Freistil belegte er Platz 29, über 100 m Platz 67. „Es war für mich eine große Ehre, zum ersten Mal für Deutschland an den Start gehen zu dürfen. Die Teilnahme war ein besonderes Erlebnis auf meinem Weg in die offene Klasse. Ich konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln – sportlich wie persönlich.“

// Gute Besserung, Antonia & Vivien!

Schlechte Nachrichten für unsere Nachwuchstalente Antonia Hieke und Vivien Wiegand: Beide verletzten sich während des Sommercamps außerhalb des Trainingsbetriebs – und das, nachdem sie bei den Hessenmeisterschaften in Topform waren. Das geplante Interview mit Vivien verschieben wir, holen es aber nach. Wer den beiden die Zeit in der Rekonvaleszenz mit Oreos oder einem Besuch versüßen

möchte, meldet sich bitte bei Linda Wiegand oder der sportlichen Leitung. Wir wünschen auf diesem Weg: Come back stronger!

// Danke, Marc & Andrea!

Ein herzliches Dankeschön an Marc und Andrea Vieten: Marc hat im Vorstand maßgeblich den Turnaround der Schwimmabteilung mitgestaltet, die Pressearbeit neu belebt und stabile Kontakte zu den regionalen Medien aufgebaut. Andrea hat mit großem Einsatz die Sponsorensuche wieder angeschoben und ist beim ISF60 selbst als Hauptsponsorin eingesprungen. Nun zieht es beide mit Tochter Giovanna, die ihre Schwimmkarriere konsequent fortsetzt, ein Stück weiter nach Norden. Wir wünschen euch Dreien weiterhin viel Erfolg!



//WILLKOMMEN CONSTANZE!

Ab September 2025 wird Constanze Jäger Head Coach der Schwimmabteilung des DSW12 Darmstadt. Wir haben uns mit ihr vorab zusammengesetzt, um herauszufinden, warum sie nach Darmstadt gekommen ist, was ihr wichtig ist – und welche Pläne sie für uns hat.

Constanze, willkommen beim DSW12! Warum hast du dich entschieden, zu uns nach Darmstadt zu kommen?

Danke! Ich hatte sofort das Gefühl, dass hier nicht nur Tradition, sondern auch Aufbruchsstimmung herrscht. Der DSW12 hat starke Athleten, engagierte Trainer und mit dem Nordbad/SLZ ein tolles Umfeld. Als ich gemerkt habe, dass der neue Vorstand der Schwimmabteilung Lust auf neue Impulse hat, war für mich klar: Das passt.

Fällt es dir schwer, jetzt umzuziehen?

Natürlich trifft man eine solche Entscheidung nicht über Nacht, aber meine Familie weiß wie ich ticke und hat mich in dieser Entscheidung bekräftigt.

Du bist frisch ausgebildete Langhanteltrainerin und bekannt dafür, dass dir athletische Ausbildung besonders wichtig ist. Was heißt das für die jungen Athleten? Wird das schmerzhaft?

Ganz einfach: Ein guter Schwimmer

wird an Land gemacht. Somit werden wir an unserer Stabilität, Kraft, Atmung und Beweglichkeit arbeiten. Und ein Teil an Land wird zum richtigen Zeitpunkt im Trainingsaufbau auch das Erlernen der Langhanteltechnik sein. Aber da gibt es noch mehr.

Deine Vita mit Weiterbildungen ist über eine DIN A4 Seite lang. Warum hast du so eine breite Ausbildung, die weit über das reine Schwimmen hinausgeht?

Ich sehe Schwimmen unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Entwicklung. Und ich bin einfach keine gelernte Schwimmerin. Ich weiß, dass ich nichts weiß – und genau deswegen bilde ich mich ständig weiter, und suche mir überall neue, interessante Verbesserungsmöglichkeiten

heraus. Ich bin extrem neugierig und will noch viel dazulernen. Ich habe mehrere Monate bei Gary Hall in den USA hospitiert. Einfach weil ich wissen wollte, wie Schwimmtraining dort funktioniert. Er ist heute noch mein Mentor. Und wenn nächsten Sommer die Australier nach Darmstadt kommen



Constanze Jäger

sollten – ich freue mich jetzt schon drauf. Das wird uns alle hier voranbringen! Die Athleten, die Trainer und auch den Verein.

Techniktraining oder Trainingskilometer. Wie gehst du das an?

Technik ist der Schlüssel. Da bin ich mit der sportlichen Leitung der Schwimmabteilung auf einem Nenner. Wir werden in Zukunft mit neuen Impulsen arbeiten. Zum Beispiel mehr Videoaufnahmen, auch unter Wasser, um Bewegungsabläufe Stück für Stück zu verbessern. Kleine Änderungen können große Wirkung haben – und wenn ihr merkt, dass ihr dadurch leichter und schneller schwimmt, macht's gleich doppelt Spaß.

Du bringst außerdem Neuroathletiktraining mit ins Programm. Klingt spannend – was steckt dahinter?

Ich bin ausgebildete Neuroathletiktrainerin. Bewegung beginnt im Gehirn. Im Sport geht es immer um das Lösen einer Bewegungsaufgabe. Jede Bewegung stellt eine sportartspezifische Anforderung an die bewegungssteuernden Systeme der verschiedenen Gehirnareale dar, und Neuroathletik fokussiert diese Anforderungen. Und alles was meine Athleten schneller und effizienter macht, werden wir nutzen.

Schneller im Kopf? Was heißt das für den Wettkampftag?

Da die Motivation, der Wille und das Denken im Gehirn den motorischen Rinden unmittelbar vorgeschaltet sind, werden wir auch mental arbeiten. Gesiegt wird im Kopf, denn an der Spitze schwimmen viele technisch gute Schwimmer.

Was sagst du dazu, dass der DSW12 die DMSMK, den dritthöchsten deutschen Wettkampf nach Darmstadt holen will?

Der schwimmerische Mehrkampf ist ein wichtiges Werkzeug in der Entwicklung junger Schwimmer. Delfinkicks brauchst du in jeder Lage, nach jeder Wende. Dass der DSV hier ansetzt und Nachwuchstrainer in den Vereinen dazu zwingt, darauf einen Fokus zu legen, ist verständlich. Ich habe mir die spezifischen Zeiten der Darmstädter Schwimmer noch nicht genau angeschaut. Ein Urteil will ich mir erst erlauben, wenn ich alle Nachwuchsathleten im Pool gesehen habe. Ich finde es klasse, dass der DSW12 hier aber mutig vorangeht und die DMSMK ausrichten möchte. 2026 wäre das perfekte Jahr – bis dahin sollten wir deutlich mehr junge Athleten für das SMK-Format qualifiziert haben. Dann brauchen wir nur noch eine Tribüne im Nordbad.

Welche Ziele setzt du uns im nächsten Jahr?

Kurzfristig werden wir stark darauf fokussieren, dass wir als Team zusammenwachsen und eine Trainingskultur entwickeln, auf die jeder stolz ist. Sowohl Trainerteam als auch die gesamte Schwimmabteilung. Langfristig möchte ich mehr DSW12-Schwimmer in die nationale Spitze bringen – aber genauso wichtig ist mir, dass alle Nachwuchsathleten im Verein sich als Menschen ohne Stress weiterentwickeln: selbstbewusst, gesund und mit Spaß am Sport. Dazu haben wir die Gruppenstruktur jetzt schon neu aufgestellt.

Frage zum Schluss – was können wir von dir als Coach erwarten?

Leidenschaft, klare Ansagen und jede Menge Energie. Ich will, dass wir hart arbeiten, aber auch zusammen lachen können. Wenn wir das hinkriegen, werden wir hier in Darmstadt etwas richtig Starkes aufbauen.

// Hessische Meisterschaften bei uns im Nordbad

Viel Sonnenschein, Temperaturen von über 30 Grad und ein volles Hallenbad – unter diesen Bedingungen fanden die Hessischen Meisterschaften 2025 statt. Vom 20. bis 22. Juni trafen sich im Darmstädter Nordbad die besten Schwimmerinnen und Schwimmer des Bundeslandes zu ihren Landesmeisterschaften.

von Michael Schreiber





Bei besten äußeren Bedingungen und inmitten eines großartig organisierten Schwimmerevents durfte der DSW 1912 Darmstadt am vergangenen Wochenende als Ausrichter der Hessischen Meisterschaften und Hessischen Jahrgangsmesterschaften 2025 nicht nur organisatorisch glänzen, sondern auch die sportliche Position in Hessen unter Beweis stellen. Durch einige Ausfälle jedoch weniger deutlich, als in der Vergangenheit. So musste sich der DSW12 im Medaillenspiegel der über 50 teilnehmenden Vereine hinter der SG Frankfurt, dem Hofheimer SC, dem SCW Eschborn und dem SC Wiesbaden 1911 mit Rang 5 zufriedengeben.

In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Schwimm-Verband (HSV) als Veranstalter wurde ein rundum gelungenes Event auf die Beine gestellt – mit packenden Wettkämpfen in der Halle, spannenden Mitmachaktionen am HSV-Jugend-Infostand und einem prominenten Besuch von Weltmeister Marco Koch (Trainer der SG Frankfurt), der sich viel Zeit für Autogramme und Gespräche mit dem Nachwuchs nahm.

Mit insgesamt 83 Podiumsplatzierungen – darunter 18 Hessische Jahrgangsmestertitel für den DSW12 unterstrich das Team seine Stellung im hessischen Schwimmsport.





Hessische Jahrgangsmeister:innen 2025 aus Darmstadt:

Milena Auer (2009) – 50m Schmetterling, 50m Freistil, 200 m Lagen und 200 m Brust (zusätzlich Hessische Meisterin in der offenen Wertung!)

Miia Bartash (2013) – 100m Freistil

Till Freytag (2008) – 200 m Rücken

Tom Howorka (2010) – 100m Freistil und 50m Freistil

Fabio Lanucara (2011) – 100m Brust und 200 m Brust

Nora Michalk (2013) – 50 m Brust und 100m Brust

Oscar Proft (2015) – 200 m Freistil

Lilly Schreiber (2014) – 200 m Brust

Maja-Melina Volz (2007) – 50m Rücken

Giovanna Vieten (2009) – 400 m Freistil

Vivian Wiegand (2014) – 200 m Lagen

Neben den Titeln glänzten viele DSW12-Athleten mit weiteren Medaillen und starken Zeiten. Besonders zu erwähnen sind:

Milena Auer überzeugte nicht nur mit drei Titeln, sondern auch mit Bronze über 50 m Freistil.

Vivian Wiegand (2014) 1 x Gold und 6 x Silber und zum ersten Mal die Qualifikation für ein Jugendfinale geschafft

Yahia Ghoneim (2010) und Enya Behr (2009) erreichten beide den 2. Platz auf 400m Freistil

Sokrates Frutos Tzouvaras (2009) Bronze über 50m und 200m Schmetterling

Tom Howorka (2010), eines der Top-Talente im DSW12-Kader und Bronzemedailengewinner bei den DJM in Berlin vor einer Woche in 50m Freistil, konnte auch bei den HM seine Qualität zeigen. Neben den zwei





Titeln in 50m und 100m Freistil, konnte Tom noch die Silbermedaille in 50m Rücken gewinnen. Tom ist bereits im Vorbereitungsmodus für die EYOF (European Youth Olympic Festival) in Skopje.

Lisa Schwartmann (2012) Bronze über 1500m Freistil

Besonders stark präsentierte sich auch Mila Kleinert mit Platz 2 im Jugendfinale über 50 m Schmetterling sowie Bronze über 200 m Lagen und 200 m Brust.

Jakob Werner sicherte sich Silber über 400 m Lagen und Bronze über 400 m Freistil.

Die DSW12-Staffeln zeigten sich in Topform: Vier Mal gab es Silber in den 4×100 m Lagen- und Freistilstaffeln (jeweils männlich und weiblich).

Fazit: Ein Wochenende, das in Erinnerung bleibt – für Sport, Gemeinschaft und Organisation auf höchstem Niveau.







12

Gemeinsam. Stark. Engagiert.

Seit 25 Jahren unterstützt unser Förderverein die Schwimmabteilung des DSW12 mit Herzblut und Engagement!

Ob Wettkampfvorsorgung oder spannende Trainingscamps – wir machen alles möglich. Unser Motto: Höchstleistung im Sport, Teamgeist im Ehrenamt; und vor allem viel Freude am Schwimmen.

Finanziert wird all das durch Mitgliedsbeiträge (31 € pro Jahr) und Spenden (QR-Code). Werde Teil unserer Gemeinschaft und hilf mit, Großes zu bewegen!

Noch Fragen? Schreib uns:
foerderverein.schwimmen@dsw-1912.de



Diesen Code einfach mit der Banking-App scannen!



Daniela Bleymehl:
ehemalige Schwimmschülerin des DSW12 //
Fünffache Ironman-Gewinnerin // Profi-Triathletin //
Markenbotschafterin des Fördervereins

// FÖRDERER DER VIELFALT IM SPORT

- DARMSTÄDTER BRAUEREI
- DARMSTÄDTER ECHO
- MERCK KGAA, DARMSTADT
- SPARKASSE DARMSTADT
- VOLKSBANK DARMSTADT MAINZ EG

Auch in der heutigen, wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit gibt es immer noch eine ganze Reihe von Personen und Unternehmen, die ihr „Herz für den Sport“ und insbesondere den Schwimmsport noch nicht verloren und erkannt haben, dass soziales Engagement in einem erfolgreichen Traditionsverein, wie ihn der DSW 1912 Darmstadt darstellt, lohnend ist. Das beste Beispiel hierfür stellt ein Kreis von Förderern dar, der sich gebildet hat, um die Schwimmabteilung finanziell und materiell tatkräftig zu unterstützen, und somit dazu beiträgt, dass die vielfältigen und natürlich kostenintensiven Aufgaben bewältigt werden können.

Dieses Engagement weiß die Schwimmabteilung sehr wohl zu würdigen, zumal es unseren sowohl im Spitzenleistungs-

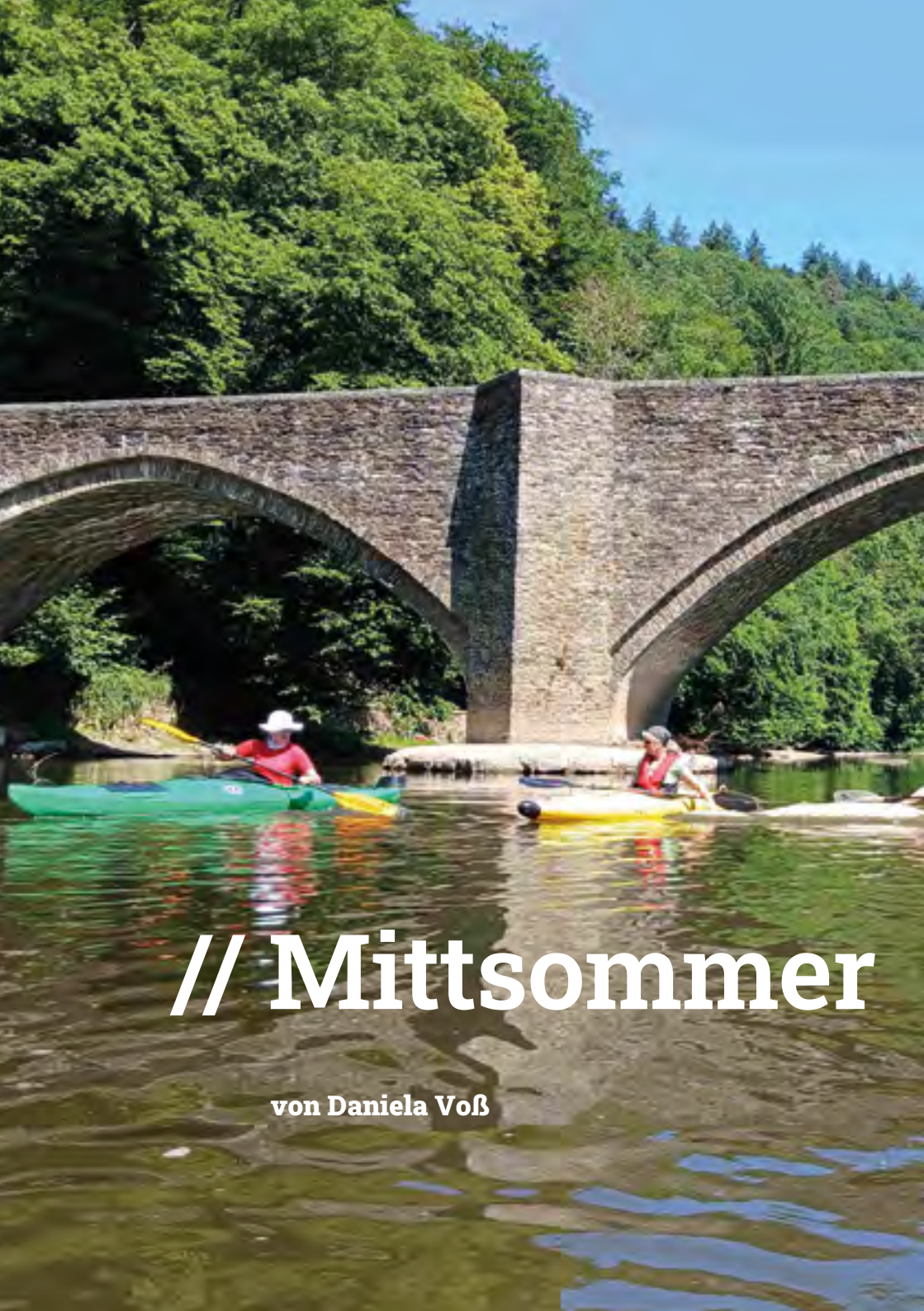
als auch im Nachwuchsbereich erfolgreichen Schwimmern ermöglicht, stets beste Trainingsbedingungen zu erhalten.

Daher wird der Kontakt der Schwimmabteilung zu diesen Förderern und natürlich der Kontakt der Förderer untereinander in Zukunft ein zentrales Thema der Vorstandsarbeit sein.

Die Schwimmabteilung bedankt sich an dieser Stelle bei den obigen Förderern nochmals auf das herzlichste für die Unterstützung und das gezeigte außergewöhnliche Engagement.

Natürlich steht der Kreis der Förderer jedem offen, der uns unterstützen möchte. Wir sind gemeinnützig und können Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Geschäftsstelle des DSW, per Mail unter



// Mittsommer

von Daniela Voß



an der Semois

Ich wollte schon immer mal auf der Semois paddeln. Dazu gibt die Vereinsfahrt im Juni Gelegenheit. Ich habe gehört, die Semois sei ein spritziger Kleinfluss in den belgischen Ardennen in landschaftlicher Traumlage. In der Wallonie spricht man französisch. Also graben wir sechs Paddler/innen vom DSW und vier Gäste aus anderen Vereinen unsere Französischkenntnisse heraus und bestellen am Ankunftsabend natürlich Crêpes salées.

Nach einer entspannten Nacht auf dem idyllisch gelegenen Campingplatz klettern zehn Kanuten an der Einsatzstelle in ihre Boote. Gut, ein bisschen mehr Wasser im Fluss wäre schon schön, denke ich noch, da rumpelt mein für Wuchtwasser gemachtes Boot auch schon auf einen Stein und bleibt stecken. Eine für Paddler unangenehme Situation. Schließlich haben sich DSWler bei der Bootstaufer dieser Kanus vor vielen Jahren „immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel“ gewünscht. Neben mir stranden noch drei weitere Boote. Die weiter hinten Fahrenden sind gewarnt und suchen nach einer Passage, die etwas mehr Tiefgang verspricht.

Ich versuche, mich ganz leicht zu machen, ruckle mein Boot frei und setze die Fahrt fort. Das Wasser der Semois ist moorig braun, gleichzeitig aber recht klar. Ich kann unzählige Fische unter mir vorbeihuschen sehen. Besonders groß erscheinen sie mir, ich tippe auf Forellen. Huch, wieder ein Stein! Ich setze erneut auf dem Grund auf. Mit beiden Händen drücke ich mich mitsamt dem Boot über die flache Passage. Immerhin muss ich nicht aussteigen. Das Wasser ist angenehm warm. Also für mich. Den Fischen

muss es langsam heiß werden, überlege ich.

Die Landschaft auf unserer ersten Etappe ist komplett unverbaut. In weiten Schleifen mäandriert die Semois durch die waldigen Hügel der Ardennen gen Westen, bis sie auf die Maas trifft. Heute sehen wir am Ufer kein Zeichen der Zivilisation. Kein Dorf, keine Stra... Ups! Da war wieder ein Stein. Ich muss unbedingt besser aufpassen, darf den Verlauf des niedrigen Wassers nicht aus den Augen lassen oder gar meinen Gedanken nachhängen. „Wenn wir nur zehn Zentimeter mehr Wasser hätten!“, rufen wir uns gegenseitig zu. Bei einem Meter mehr Wasser, wäre das hier sogar eine spritzige Angelegenheit. Mit Wellen, Schwällen und Kehrwassern, aus denen sich durchaus – hoppala, schon wieder einer – die ein oder andere Spielstelle für unsere Wildwasserboote ergeben würde. Ein paar Steinwurfwehre sorgen außerdem für eine abwechslungsreiche Fahrt.

Da in Belgien Fronleichnam kein Feiertag ist, sehen wir heute auch keine anderen Men... – schrabb, rumpel – ...schen. Wegen des niedrigen Pegels beenden wir die Fahrt schon nach elf Kilometern. Einige bedauern dies, hätten sie doch gerne einen Flussspunkt (für 15 Paddelkilometer) bekommen. Doch ich bin ganz froh und sitze ein letztes Mal kurz vor der Ausstiegsstelle fest. Da wir ohnehin gleich da sind, laufe ich kurzerhand die letzten Meter durch die Semois, das Boot im Schlepptau.

An den nächsten beiden Tagen müssen wir weit anfahren, um überhaupt paddeln zu können. Das ist schade, liegt unser Campingplatz doch direkt an der Semois und natürlich wollten wir hier ein- bzw. aussetzen. Stattdessen booten wir heute in der Stadt Bouillon ein. Während wir auf die Autofahrer warten, die den Hänger versetzen,

können wir unseren Blick nicht von der großartigen Kulisse wenden: Über uns und dem Fluss thront die spektakuläre Festung von Bouillon. Seit tausend Jahren schon wacht über die Schleife, die die Semois hier macht.

Bei schönstem Sommerwetter paddeln wir los. Heute ist es weniger einsam. Oft treffen wir auf Angler, die sich im Fliegenfischen üben. Das Ufer ist mit Wochenendhäusern gesäumt. Dann gibt es aber auch wieder bewaldete Abschnitte. Der flutende Hahnenfuß, eine Pflanze, die in Fließgewässern wächst, steht in voller Blüte und verwandelt die Wasseroberfläche in einen weißen Blütenteppich. Wir bleiben stecken. Immerhin nicht aufgrund von Steinen. Und sehr malerisch ist es in so einem Blütenmeer obendrein. Was macht es da schon, wenn man hin und wieder anschauen muss?

Im Tagesverlauf ist es richtig heiß geworden und wir nähern uns dem Ende der Tour. Im Wasser lagern jetzt immer mehr Menschen. Sie nehmen ein Sitzbad oder liegen einfach auf dem flachen Flussbett

und lassen sich umspülen. Wir suchen eine freie Durchfahrt durch Schwimmringe, Luftmatratzen und aufblasbare Einhörner. Unzählige Leihkanus beenden hier ebenfalls ihre Fahrt und werden auf Hänger geladen, um morgen die gleiche Tour wieder zu machen. Auch wir zurren unsere Boote auf dem Vereinshänger fest. Für uns allerdings ist die Tour auf der Semois beendet.

Aus Ermangelung französischer Chansons (zweifellos passender, aber auch schwieriger zum mitsingen) legt Johannes kalifornische Schlager auf. So eine Paddeltour erfolgreich gemeistert zu haben, macht euphorisch. Nur so kann ich mir erklären, warum wir vier Mitfahrer/innen aus vollem Herzen und lauter Kehle die komplette Playlist von California Dreaming mitschmettern. Johannes erträgt alles stoisch und setzt uns nicht an der nächsten Kehre aus. Das ist schön.

Ich wollte schon immer mal auf der Semois paddeln. Das hat sich jetzt geändert. Ich will unbedingt mal auf der Semois paddeln – wenn sie richtig viel Wasser hat.



Weitere Informationen der Abteilung könnt Ihr unter diesem Code abrufen.

Einfach scannen oder direkt bei www.dsw12-wassersport.de vorbeischaun.

// HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

unseren Club-Geburtstagskindern

Dr. Sandra Siebert zum 50. am 08.10.

Suzan Hotz zum 50. am 12.10.

Dr. Jan Gross zum 60. am 09.09.

Dr. Robert Tentscher zum 70. am 26.10.

Dieter Nolthenius zum 73. am 23.10.

Christa Dowling zum 73. am 27.10.

Ricarda Poeplau zum 74. am 29.09.
Gerhard Lorenz zum 74. am 03.09.
 Brigitte Steingässer zum 76. am 09.09.
Henny Bock zum 76. am 30.10.
Johannes Kollmann zum 76. am 13.09.
 Knut Jahn zum 78. am 19.10.
 Rolf Maul-Poeplau zum 79. am 22.09.
Ingrid Sattler zum 82. am 02.09.
 Dr. Werner Geppert zum 82. am 01.10.
 Wolf Dieter von Felgel-Farnholz
 zum 82. am 01.10.
 Dieter Topitsch zum 83. am 31.10.
Kurt Müller zum 84. am 05.10.
 Traudi Schulte zum 84. am 27.09.
 Hans-Dieter Giese zum 84. am 28.10.
Uwe Jacobsen zum 85. am 22.09.

// Hilde Goebel zum **86.** am 28.09.

// Helga Glumann zum **87.** am 20.10.

// Sommercamp in Alkmaar



Von [Martin Diehl](#)

Stand-Up-Paddeling in den Grachten, Strandbesuche an der Nordsee, Highlights in Amsterdam, Schachspiele bis zum Abwinken, Motorboot fahren in kleinen Gruppen, Besichtigungen in der Altstadt und einfach den Sommer genießen – das Sommercamp des Wasserball-Vereins Darmstadt für 38 Kinder und 18 Betreuer/Trainer bot eine ganze Menge. Natürlich wurde auch viel geschwommen und Wasserball gespielt. Zweimal am Tag wurde

mp





trainiert. Am Sonntag gab es drei Spiele gegen die Alkmaarer Jugendteams (U10, U12 und U16/U14 mixed). Da kam viel Stimmung auf. Die Ergebnisse sind zweitrangig, zumal viele Kinder aus Alkmaar noch in den Ferien waren. Nach den Spielen wur-

den wir von den Alkmaarer Eltern zum Pfannkuchenessen eingeladen. Holländische Gastfreundschaft wie aus dem Lehrbuch.

Überhaupt, der Verein DAW – De Alkmaarse Waterratten – unterstützte den



WVD nach Kräften. Die Darmstädter Teams erhielten morgens und abends sehr gute Trainingszeiten in drei verschiedenen Becken. Außerdem konnten wir das Clubhaus des DAW, direkt neben dem Schwimmbad, benutzen. Die Partnerstadt

Darmstadt machte somit deutlich, dass man dort an guten Beziehungen sehr interessiert ist. Ende Oktober werden zwei Alkmaarer Jugendteams für fünf Tage in Darmstadt sein und mit dem WVD trainieren und spielen.



//Das neue **DSW12-Mag**:

Gebt uns Euer Feedback
oder bringt Euch ein!

redaktion@dsw-1912.de
oder 06151 713 077

Danke für Eure Unterstützung!
Das Redaktionsteam

In dem Clubhuis des DAW wurde auch von den mitgereisten Eltern Frühstück und meist Abendessen zubereitet. Das war eine Menge Arbeit, für über 50 Personen zu kochen. Aber die Kinder haben nach einem Morgentraining großen Hunger. Die Zahl der Rührreier wurde von 40 auf 80 pro Tag erhöht, und alles war weg. Große Mengen an Obst, Nüssen, Müsli und Käse sowieso. Das gemeinsame Kochen und Essen machte auch Spaß und förderte die Gemeinschaft.

Wie immer bringt ein solches Camp viele Gemeinschaftserfahrungen mit sich, die zusammenschweißen. Kleine Highlights: Man sieht es nicht alle Tage, dass ein siebenjähriges Mädchen und ein 14-jähriger Jugendlicher zusammen ein SUP aufpumpen. Als die Kids die Schachbretter im Clubhuis und im Hostel entdeckt hatten, gab es zahlreiche Duelle über alle Altersgrenzen hinweg. Eines Abends an der Eisdiele mit Eisglocke direkt an der Gracht wurde eine Gruppe Darmstädter von einem Alkmaarer Pärchen eingeladen zu einer stilvollen Nachtbootfahrt – einfach so, weil wir uns kurz unterhalten hatten und die Holländer freundlich sind. Alle halfen mit beim Transport, Einkauf, Aufbau, Abräumen und vieles mehr. Niemand war froh über die angesetzte Abmarschzeit morgens um 6:45 Uhr am Hostel, aber alle schienen den morgendlichen Weg zum Schwimmbad entlang der Grachten und Windmühlen in Richtung der aufgehenden Sonne zu genießen: Die Stadt schien ganz uns zu gehören. Und nach dem Abschlussessen am letzten Abend vor der Abreise schauten wir bei Popcorn und Eis noch spät gemeinsam einen Film. Etwas übermüdet, aber voller Eindrücke fuhren wir nach sechs Tagen wieder zurück und freuen uns nun auf den Gegenbesuch aus Alkmaar im Oktober.



// Fahrt zum Groschenwasser

oder der überreizte Schwan; der gefährliche Sog und Krisenmoment mit Krokodil ...

Von Martin Goedecke

Wer zu Fronleichnam keinen Brückentag beanspruchen konnte und so die „Tour de Semois“ verpasste, hatte in diesem Jahr mit einer Tagesfahrt zum Groschenwasser eine Alternative (19.05.2025).

Was ist denn das Groschenwasser? Der Rheinseitenkanal als Ab- und Zufluss des Rheins verläuft zwischen Auenheim und Freistett (unterhalb Straßburgs auf badischer Seite) fast ausschließlich durch Rheinaltgewässer. Der Mensch hat in diesem Gebiet zwar wesentlich stärker eingegriffen als bei anderen alten Rheingewässern. Trotzdem ist es hier geglückt, ein riesiges Flutungsgebiet für den Hochwasserschutz zu errichten und gleichzeitig der Natur einen sehr authentischen Raum zu übergeben.

Nach 2 Stunden Anfahrt erreicht der DSW12-Bootstrailer und sieben Kanutinnen den Sportplatz in Auenheim. Direkt dort können wir in einen alten Baggersee einsetzen und die Tour starten. Die beiden Wehrvorrichtungen am Ende des Sees deuten schon an, dass hier je nach Wasserstand die Post abgehen kann. Diese Schütze und Wehre sind überall im Gebiet des Groschenwassers verbaut, werden 1-2 mal jährlich hochgestaut und (teil-)geleert. Vor dem Rheinausbau war's schließlich auch so: Stetiger Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser.

Einerseits notwendig für den effektiven Hochwasserschutz und dessen Überprüfung, andererseits wichtig, um dem



Biotop das benötigte Wasser dorthin zu leiten, wo es gebraucht wird. Ein schöner Nebeneffekt für Kajakfahrerinnen ist der stellenweise recht flotte Stromzug, in den man einfahren kann. So bilden sich an Hindernissen auch einige Kehrwässer, in denen Basics geübt oder mit den Booten gespielt werden kann.

Wir umfahren die ersten Hindernisse, umgestürzte Bäume werden hier sich selbst oder dem Biber überlassen. Wer (noch) nicht über die Technik verfügt, sich alleine mit dem Paddel durch die Verhaue und unter Ästen durchzumano-vrieren, hält sich am Geäst fest, trägt

das Boot auch mal über das Ufer um, oder wird vom Trainer angeleitet, wie es richtig geht. Wir fahren in Reihe, mit erfahrenen Paddlerinnen an der Spitze und am Ende. So war der etwas überreizte Schwan, die Unterspülung vor einem nur halb geöffneten Schütz, oder die zu niedrige Passage mit gefährlichem Sog immer erst von der Fahrtenleitung zu beurteilen, bevor der Rest die Stelle passierte. Für den einzigen Krisenmoment sorgt ein Krokodil – Das stellte sich aber auf den zweiten Blick als Spielerei einiger Kinder aus der Umgebung heraus. Mit einem Seilzug vom Gebüsch aus Auf-



und wieder Abtauchen lassen, clever gemacht, vielleicht wäre das auch was fürs Bootshaus in Erfelden?

Zwischendrin geht es immer wieder unter kleine Brücken und durch naturbelassene Seen. Perfekt um eine Pause einzulegen, bevor wir dann später nach ca. 3½ Stunden reiner Paddelzeit in Freistett am Rhein ankommen. Alle Paddlerinnen sind begeistert vom Ausflug, obwohl

technisch nicht ganz einfach, und mit 19 Kilometern auch fordernd. Besonders in Erinnerung bleibt die exzellente Wasserqualität: So klar und so angenehm kühl, aber trotzdem in schattiger natürlicher Atmosphäre, es findet sich nur schwer ein vergleichbares Fließgewässer in Deutschland. Noch am gleichen Tag wird das Projekt Groschenwasser 2.0 für die kommenden Wochen festgezurr. Bericht folgt.

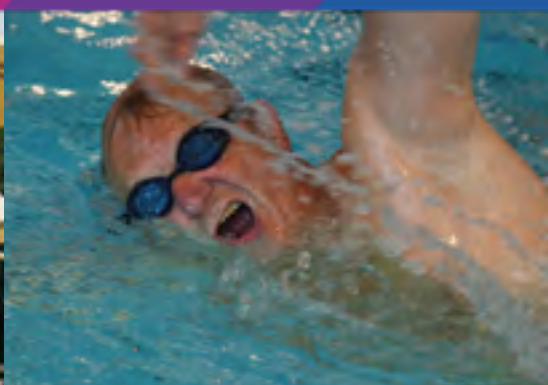




// Unser DSW12- Sommerfest 2025: ein voller Erfolg!

Fotos und Text Michael Schreiber







Bei frühherbstlichen Temperaturen bewies der DSW, dass echte Vereinsgemeinschaft wetterunabhängig ist. Zahlreiche Mitglieder aus den Abteilungen Triathlon, Wassersport, Volleyball und Schwimmen kamen am Sommerfest-Wochenende zusammen und sorgten für ein buntes, sportliches und kulinarisch abwechslungsreiches Fest.

Den Auftakt bildeten die Volleyballer, die in einem vereinsinternen Turnier ihre letzten Spielzüge vor dem Saisonstart testeten – mit viel Einsatz, Spielfreude und Teamgeist.

Anschließend übernahmen die Schwimmer das Becken – beim Sponsorenschwimmen, mit dem sie Spenden für den Förderverein sammelten. Insgesamt wurden dabei beeindruckende 3.500 Bahnen geschwommen – ein starkes Zeichen für das Engagement der Aktiven. Der Erlös kommt der Schwimmjugend zugute und wird in der kommenden Saison besondere Aktionen und Events ermöglichen.

Die Wasserballer boten ein offenes Schnuppertraining an, das von vielen Interessierten genutzt wurde, während die Wassersportabteilung ihre Boote präsentierte und den jüngsten Besucher*innen ermöglichte, erste Erfahrungen im Kajak zu sammeln – ganz wettergeschützt im Schwimmbecken.

Am späten Abend luden die Triathleten zu einem besonderen Highlight ein: einem Swim-Run-Event, bei dem engagierte Ausdauerathlet*innen im Wechsel zwischen Schwimmen und Laufen ihr Können unter Beweis stellten. Die Zuschauer zeigten sich begeistert von der Dynamik und Vielseitigkeit dieses Formats – ein gelungener Programmpunkt für alle sportbegeisterten Gäste.

Für die Kinder hatte Jugendwartin Sophia Herbsthoff ein buntes Programm zusammengestellt: Neben einer Kreativ-Ecke, Ballspielen, Tischtennis und Federball sorgte vor allem die Poolparty für Begeisterung. Dank des Engagements des städtischen Badepersonals konnte diese kurzerhand ins Hallenbad verlegt werden – ein wetterbedingter Ortswechsel, der der Stimmung keinen Abbruch tat.

Auch kulinarisch ließ das Fest keine Wünsche offen: Zahlreiche Essensspenden sorgten für ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Buffet – ein Beweis für den starken Zusammenhalt innerhalb des Vereins.

Den Abschluss des Tages bildete die Live-Band Shocking Elfriede, die im Außenbereich für musikalische Unterhaltung sorgte und die Erwachsenen zum Verweilen einlud – trotz der kühlen Temperaturen ein rundum gelungenes Fest für Groß und Klein.





Beste Sommerfestlaune: Werner Schröter (eigens aus Bad Dürkheim angereist) und Knut Jahn, die Ihre Original Meisterschwimmhosen und -shirts aus den frühen sechziger Jahren präsentieren.

„Echte Vereins- gemeinschaft ist wetter- unabhängig.“

Michael Schreiber





Sascha Petermann tödlich verunglückt

Leider müssen wir Euch mitteilen, dass unser Clubkamerad Sascha Petermann, langjähriger Liga-Starter, Hessenliga-Teamleiter, ehemaliges Vorstandsmitglied und tragende Säule der "TG-Benny", bei einer Bergtour in den österreichischen Alpen tödlich verunglückt ist.

Lieber Sascha,

geschockt, erschüttert und fassungslos versuchen wir in Worte zu fassen, wofür es keine Worte gibt.

Wir verlieren nicht nur einen geschätzten Teamkollegen, mit dem wir Siege und Meisterschaften bejubeln durften, sondern auch ein langjähriges Vorstandsmitglied, das mit seinem Engagement und einem stets offenen Ohr unsere Vereinsarbeit geprägt hat. Wir verlieren aber auch einen Trainingspartner mit dem wir so viele wunderschöne, und genauso auch harte Stunden im Becken, auf der Laufbahn und im Fahrradsattel verbringen durften. Und nicht zuletzt verlieren wir vor allem einen Freund, mit dem wir lachen, feiern aber auch über ernste Themen reden konnten.

Lieber Sascha, wir vermissen dein ansteckendes Lächeln und deine Leidenschaft für unseren Verein und den Sport. Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei deiner Familie und deinen Angehörigen.

In tiefer Trauer, dein DSW12

Nachruf auf Dr. Peter Köhler

Der DSW12 trauert um Dr. Peter Köhler, der im Juni verstorben ist. Gemeinsam mit seinem Bruder Hans prägte er in den Jahren 1956–1964 eine sportlich äußerst erfolgreiche Ära, die noch heute in unserer Vereinschronik nachzulesen ist und die Grundlage für viele weitere Erfolge bildete.

Es hat uns tief berührt, dass die Trauerfamilie in der Anzeige um Spenden zugunsten unseres Vereins bat. Insgesamt gingen 8 Spenden in Höhe von 655 € ein – ein Zeichen der besonderen Verbundenheit von Peter Köhler mit dem DSW12, für das wir sehr dankbar sind.

Wir werden Peter im DSW12 ein ehrendes Andenken bewahren.

Thomas Kipp
Vorsitzender

Wir trauern um Ingrid Torke

Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tod unseres langjährigen Mitglieds Ingrid Torke erfahren. Über viele Jahre war sie dem DSW 1912 eng verbunden und bleibt uns in dankbarer Erinnerung.

Unser Mitgefühl gilt ihrem Ehemann Werner Geppert, der selbst seit fast 70 Jahren Mitglied unseres Vereins ist – ein außergewöhnliches Zeichen der Treue, das wir sehr schätzen.

Thomas Kipp
Vorsitzender



Dabeisein ist einfach.



Alle Informationen zur
Vereinsförderung finden
Sie unter
www.sparkasse-darmstadt.de/foerderung

Wenn man die Sparkasse
Darmstadt als Förderer an
seiner Seite hat.

Wir unterstützen seit Jahren
die Vereine in der Region –
und vielleicht auch so manchen
Weltmeister von morgen.

 Sparkasse
Darmstadt



**ANDREA VIETEN
IMMOBILIEN**



Die schönste Art zu Wohnen
Geprüft und bestens verwaltet.



**Auf Los
geht's los.**
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

volksbanking.de/gewinnsparen

Gewinnen. Sparen. Helfen.

Mit dem Kauf von Gewinnspartosen haben Sie die Chance auf hochwertige Sach- und Geldpreise. Darüber hinaus unterstützen Sie soziale und gemeinnützige Institutionen und Vereine in unserer Region und sparen einen Teil Ihres Einsatzes.

Mit Gewinnsparen
viele Chancen
nutzen – für sich
und andere!

 **Volksbank
Darmstadt Mainz**



//Impressum

Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V.

Mitglied des Landessportbundes Hessen – Hessisches Schwimm-Leistungs-Zentrum (SLZ)
Clubheim: Alsfelder Straße 33, 64289 Darmstadt – Bootshaus am Altrhein, Riedstadt/Erfdelen

Geschäftsstelle: Anja Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt
E-Mail: geschaeftsstelle@dsw-1912.de, Internet: www.dsw-1912.de
Öffnungszeiten: montags von 17:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung;
in dieser Zeit auch telefonisch erreichbar: 06151 713 077

Bankverbindungen:
Beitragskonto: VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE34 5519 0000 0198 4610 14, BIC: MVBMD55
DSW-Spendenkonto: VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE91 5519 0000 0090 4850 20, BIC: MVBMD55
Schwimmabteilung: VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE96 5519 0000 0196 3060 13, BIC: MVBMD55
Wassersportabteilung: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE09 5085 0150 0000 5675 31, BIC: HELADEFIDAS
Volleyballabteilung: VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE21 5519 0000 0195 0480 12, BIC: MVBMD55
Triathlonabteilung: VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE95 5519 0000 0196 7010 15, BIC: MVBMD55

Ehrenvorsitzender: Gerhard Schulte, In den Gänsäckern 8, 64367 Mühltal, Tel. 06151-146285

Vorstand:
Vorsitzender: Thomas Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt, E-Mail über Geschäftsstelle
1. Stellv. Vors.: Thomas Hauck-Pignéde, E-Mail: thomas.pignede@dsw12.de
2. Stellv. Vors.: Susanne Freytag, E-Mail: susanne.freytag@dsw-1912.de
Beisitzer: Claudia Knack, E-Mail: claudia.knack@dsw-1912.de
Bernd Emanuel, E-Mail: emanuel@bec-rechtsanwaelte.de
Schatzmeister: Winfried Krauth, E-Mail: winfried.krauth@dsw-1912.de

Geschäftsführerin: Anja Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt, E-Mail über Geschäftsstelle

Abteilungen:
Schwimmen: Matthias Ocklenburg, Email: schwimmabteilung@dsw-1912.de
Triathlon: Lasse Koch, Kontakt über Sekretariat: info@dsw12.de
Volleyball: Lutz Gunder, Tel. 06151-1 368646, E-Mail: volleyball@dsw-1912.de
Wassersport: Johannes Kollmann, Im Strehling 12, 64342 Seeheim-Jugenheim,
Tel.: 06257-62450, E-Mail: wassersport@dsw-1912.de
Jugend: Sophia Herbsthoff (Jugendwartin), E-Mail: vereinsjugend@dsw-1912.de

Ältestenrat: Thorsten Rasch, Heinz Steudle, Andreas Weber, Jochen Stegmann,
Knut Jahn und Uwe Faßhauer, E-Mail: aeltestenrat@dsw-1912.de

WVD 70: Wasserballverein Darmstadt 1970
1. Vorsitzender: Martin Diehl, Tel.: 0157-72935261, E-Mail: martin.diehl@gmx.net
Konto: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE03 5085 0150 0000 5923 74, BIC: HELADEFIDAS
Spendenkonto: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE03 5085 0150 0010 0050 60, BIC: HELADEFIDAS

Impressum:
Herausgeber: Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V., Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt
Redaktion/Anzeigen: Wiebke Sturm, Mobil: 0160-1521282, E-Mail: wiebke@wiebkesturm.de
Druck: DieDrucker.de GmbH & Co. KG, 64354 Reinheim, www.diedrucker.de, Tel. 06162 5554
Erscheinungsweise: Ausgaben
Januar/Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Oktober, November/Dezember
Redaktionsschluss: Jeweils der 15. des Vormonats, 18.00 Uhr.
ISSN: 1431-3707



Mitgliedsanträge
Mitgliedsbeiträge



Satzung

// TEAM DER STUNDE

17.08.2025: Hessenmeister-Titel
für das DSW12-Herrenteam in Rodgau

Nach zuerst spannendem Duell mit dem SV Traisa und dem Tabellenzweiten KSV Baunatal konnten sich die DSW12-Männer im Verlauf des letzten Rennens in der 1. HTL entscheidend absetzen. Trotz des deutlichen Polsters ließen die Jungs im Team-Sprint nichts anbrennen und überquerten die Ziellinie gemeinsam Hand in Hand mit einem souveränen Vorsprung von 4:20 Minuten.

Dieses Jahr für den DSW12 in der Hessischen Triathlon Liga mit am Start: Christoph Kont, Mika Baumer, Valentin Scheiermann, Lasse Koch, Cristiano Garino, Paul Braun, Simon Froehlicher, Jan Hagenbruch, Felix Hennerici, Leander Lebeau, Jeremy Maurin, Patrik Putala, Hendrik Rapp und Luca Schäfer.

V.l.: Valentin Scheiermann, Lasse Koch,
Mika Baumer, Cristiano Garino

// Foto: Tim Eurich







Foto: Lothar Rößling

Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V.

DSW 1912 e. V. · Alfelder Straße 33 · 64289 Darmstadt
Presseendung · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt · 6987